

Im Bündnis setzen sich Attac, Campact, Medico International, Misereor, Oxfam, das Südwind Institut, Terre des hommes, WEED und Welthungerhilfe für das Ende der preistreibenden Spekulation mit Nahrungsmitteln ein. Wir organisieren öffentlichkeitswirksame Aktionen und machen gemeinsam politische Arbeit zum Thema.

Weitere Informationen im Internet:

Attac:

- www.attac.de/hungerstopp

Campact:

- www.campact.de/spekulation/home

Medico International:

- www.medico.de/themen/vernetztes-handeln/campaigns

Misereor:

- www.misereor.de/hunger-bekaempfen

Oxfam:

- www.oxfam.de/gegenspekulation

SÜDWIND:

- www.suedwind-institut.de/mitmachen/aktionen-kampagnen/mit-essen-spielt-man-nicht

terre des hommes:

- www.tdh.de/was-wir-tun/themen-a-z/hunger-und-ernaehrung

WEED:

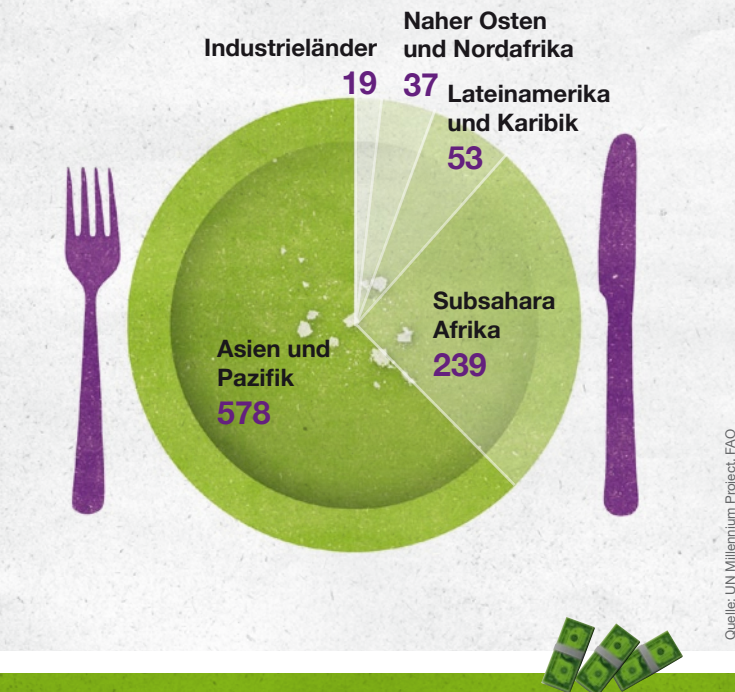
- www.weed-online.org/themen/finanzen/nahrungsmittelspekulation

Welthungerhilfe:

- www.welthungerhilfe.de/gegen-spekulation.html

Impressum: Oxfam Deutschland e. V., Marion Lieser (verantwortlich), Greifswalder Str. 33a, 10405 Berlin, Tel. 030 - 42 85 06 21, Gestaltung: Martin Brombacher. (Stand: Juni 2012)

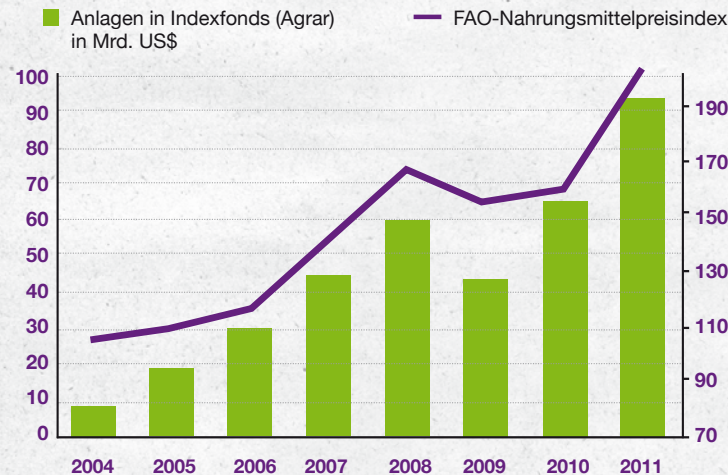
Unterernährte Menschen je Region (2010, in Millionen)



Quelle: UN Millennium Project, FAO

Als Finanzspekulant:innen 2007/2008 die Getreide- und Maispreise auf die Spitze trieben, stiegen die Preise für Grundnahrungsmittel auf den lokalen Märkten in Afrika um 70% und in Ostasien gar um 80%. Die rasant steigenden Preise für Lebensmittel führten zu Hunger-

Kapitalanlagen in Indexfonds (Agrarrohstoffe) und der FAO-Nahrungsmittelpreisindex (in Mrd. US\$)



Eigene Darstellung auf Grundlage von Daten von FAO und Barclays (2011). Die Indexfonds-Daten beziehen sich jeweils auf den Jahresanfang (Abschluss des Vorjahres).

protesten und Aufständen in 61 Ländern. Die Zahl der Hungernden beträgt 2011 fast eine Milliarde. Besonders betroffen sind Frauen, denn sie sind oft die Ersten, die leer ausgehen, wenn das Essen nicht mehr ausreicht, um die ganze Familie zu ernähren.

MIT ESSEN SPIELT MAN NICHT!



Zynische Wetten auf steigende Nahrungsmittelpreise

Banken und Fonds haben Rohstoffe wie Weizen und Mais als profitable Anlagemöglichkeit entdeckt. Sie ködern Anleger mit der Aussicht auf hohe Gewinne bei steigenden Rohstoffpreisen. Je höher der Brotpreis, umso höher der Gewinn, lautet die zynische Formel bei diesen Wetten.

Der Handel mit Rohstoffpapieren aller Art boomt. Mittlerweile werden nach Angaben von Analysten mehr als 400 Mrd. US-Dollar darin angelegt, mehr als dreißigmal so viel wie noch vor acht Jahren. Aber das ist nur die Spitze des Eisbergs: Der außerbörsliche Handel, über den keine verlässlichen Informationen vorliegen, ist darin noch nicht eingerechnet.

Anteil der Lebensmittel an den Konsumausgaben (Durchschnitt)

Haushalte in Deutschland



10,78%

Haushalte in Kenia



47,16%

Quelle: UN Statistics Database, Daten von 2006

Welche Folgen hat die Spekulation?

Diese exzessive Spekulation ist kein einfaches Nullsummen-Spiel, bei dem ein Anleger verliert, was ein anderer gewinnt. Denn das zusätzliche Geld, das in die Nahrungsmittelwetten fließt, beeinflusst die Preise auf den realen Märkten und lässt sie stärker nach oben und unten ausschlagen.

Die Folge: Die Preise für Nahrungsmittel orientieren sich nicht mehr allein an Marktfaktoren wie Angebot und Nachfrage, der Qualität von Ernten oder den Lagerbeständen, sondern an den Börsenkursen. Je mehr spekuliert wird, desto stärker schwanken die Preise und umso unberechenbarer werden die Märkte – für Verbraucher/innen genau wie für die Bäuerinnen und Bauern.

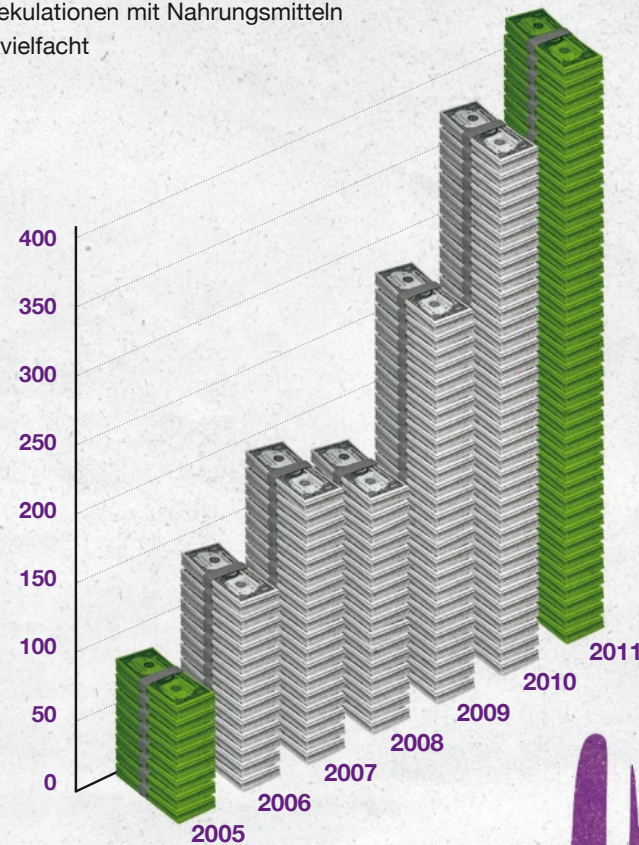
Spekulation trifft die Ärmsten

Die Folgen der zunehmenden exzessiven Spekulation treffen vor allem die Ärmsten. Arme Familien in Entwicklungsländern geben oft mehr als die Hälfte ihres Einkommens für Lebensmittel aus. Steigen die Preise, wächst der Hunger. Besonders Frauen und Kinder leiden. Betroffen sind auch Kleinbäuerinnen und Kleinbauern: Langfristige Investitionen werden für sie durch stark schwankende Absatzpreise zum unkalkulierbaren Risiko.

Geldanlagen in Rohstoffen*

(in Milliarden US-Dollar)

Innerhalb von 5 Jahren haben sich die Spekulationen mit Nahrungsmitteln vervielfacht



*Commodity assets under management, Quelle: Barclays Statistics Capital, Wert für 2011: März 2011

Hunger bekämpfen – Spekulation eindämmen! Jetzt mitmachen!

Viele Faktoren beeinflussen die globalen Nahrungsmittelpreise, aber Spekulation wirkt als Trendverstärker. Steigen die Maispreise etwa, weil immer mehr Mais als Biosprit im Tank statt auf dem Teller landet, so heizen die Nahrungsmittelwetten die Preise weiter an. Die Politik muss die Finanz- und Rohstoffmärkte stärker regulieren und preistreibende Nahrungsmittelspekulation stoppen! In der EU wird derzeit (2012/2013) an der Überarbeitung einer zentralen Finanzmarkt-Richtlinie gearbeitet. Das ist eine Gelegenheit, dem Geschäft mit dem Hunger einen Riegel vorzuschieben.

Wir fordern:

- **Transparenz an den Rohstoffbörsen** durchzusetzen (z.B. durch strenge Berichtspflichten),
- ein **Verbot von Investmentfonds an den Agrarrohstoffmärkten**,
- **strikte Beschränkungen für den Terminhandel mit Nahrungsmitteln** (zum Beispiel durch unumschiffbare Positionslimits),
- **wirksame Kontrollen** durch starke Aufsichtsbehörden, die auch präventiv eingreifen können.

Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble muss sich in Brüssel für wirksame Maßnahmen zur Regulierung der Finanzmärkte einsetzen. Besuchen Sie unsere Websites und unterzeichnen Sie online unseren Appell an Herrn Schäuble!